

Amts- und Anzeigebatt

für den
Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illus. Beilagen) in der
Expedition, bei unsren Vo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinst.
Zeile 10 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Donnerstag, den 27. Mai

1897.

Nr. 62.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Georg Zeuner in Eibenstock ist zur Abnahme der Schlufrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlufverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schluftermin auf

den 25. Juni 1897, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Eibenstock, den 24. Mai 1897.

Aktuar Friedrich,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Es wird erneut auf die Bestimmung unserer Strafenordnung, wonach Haus- und Grundstücksbesitzer die Straße längs ihrem Grundstück bis zur Strazenmitte rein zu halten haben, hingewiesen. Wiederholte Unachtsamkeit in dieser Beziehung wird nunmehr bestraft.

Eibenstock, den 20. Mai 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Jg.

Kanal-Pläne.

Die Zeit des Verkehrs sucht immer nach neuen Wegen und der Kanal kommt neben der Eisenbahn wieder zu Ehren. Die Kanalbeförderung hat gegenüber der auf der Eisenbahn den Vorzug größerer Billigkeit und ein ungarischer Statistiker hat berechnet, dass die Transportkosten für eine Tonne und Kilometer auf Eisenbahnen auf 2,- Kreuzer, auf natürlichen Flusslinien auf einen halben und auf Kanälen auf 0,- Kreuzer zu stehen kommt. Man er sieht aus diesen einfachen Ziffern einen solchen Preisunterschied, dass die Herstellung von fünflichen Wasserstraßen auch dann noch lohnen wird, wenn sie mit erheblichen Kosten verknüpft ist. Dazu kommt der gewaltige Aufschwung der Technik, der alle Hindernisse fast spielerisch bewältigt und es sogar ermöglicht, Wasserstraßen über ganz ansehnliche Gebirgsbrüder zu führen. Es ist daher leicht ersichtlich, dass die interessierten Kreise in allen Ländern auf die Erhebung der Binnenschiffahrt bedacht sind; jetzt schon werden ein Viertel bis ein Drittel aller Frachten zu Wasser ausgeführt, und stets treten zahlreiche Pläne auf Verbesserung und Vermehrung der Wasserstraßen an die Öffentlichkeit.

Mit großen Anstrengungen hat Deutschland im Laufe der Zeiten sich wieder einen Theil seines früheren Welthandels erobert, aber noch hat es lange nicht so viel, als es haben könnte. Der Haupthandelsweg geht heute noch von Süd-Osten nach Nord-Westen, von Asien, Australien und Ost-Afrika über Port Said (Suez-Kanal) nach London und Hamburg. Durch den Suez-Kanal gehen jetzt schon jährlich 2000 Schiffe, und ihre Zahl nimmt stetig zu; sie bringen Naturprodukte aus fernren Welttheilen und führen dahin die Industrie-Erzeugnisse Europas. Nun zeigt ein Blick auf die Karte, dass die Schiffe von Port Said nach Hamburg einen weiten Umweg um Spanien und Portugal herum machen müssen. Von Port Said nach Hamburg beträgt der Seeweg 3316 und nach Stettin gar 3596 Seemeilen, während die direkte Entfernung von Port Said nach der Donau-Mündung 950 und von dort nach Stettin etwa 1000 Seemeilen beträgt; doch sind 1960 gegen 3096 Seemeilen.

In Österreich geht man jetzt mit dem Planen um, die Oder und die Elbe durch tiefe Kanäle mit der Donau zu verbinden und so eine große Wasserstraße nicht nur für den Binnenschiffverkehr, sondern auch für den Welthandel herzustellen. Die Schiffsbarmachung der Donau selbst hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht: Zuerst wurde die Sulina-Mündung reguliert, dann ist das Eiserne Thor eröffnet worden, ferner wurde die Strecke von Pressburg bis an die Mündung der Raab fortgesetzt, und endlich sind für weitere Korrekturen der mittleren Donau von der ungarischen Regierung 50 Millionen Gulden bewilligt worden.

Nun hat das österreichische Handelsministerium die Vorarbeiten unternehmen lassen, um durch einen Kanal von Wien aus die Donau mit der Oder (bei Oderberg) und von dort mit einer Abzweigung des Kanals nach Krakau auch mit der Weichsel zu verbinden. Daneben kommt noch ein anderes Projekt in Betracht, nämlich die Verbindung von Wien mit Sudweis, durch welche die Verbindung mit der Elbe durch die Moldau über Prag hergestellt würde.

Die Kosten für beide Kanäle sind im Voranschlag auf 201 Mill. Gulden berechnet und ein französisches Konsortium hat sich zum Bau erboten, wenn ihm die Konzession erteilt wird. Das älteste deutsch-österreichische Kanalprojekt ist bekanntlich die Verbindung von Rhein (Main) und Donau durch den Ludwigskanal, der vom Main bei Bamberg über

Nürnberg in die Altmühl und durch diese in die Donau führt. Der Kanal kann seine Aufgabe nicht erfüllen, weil er zu klein ist; man muss ihn daher bedeutend vergrößern oder einen andern Kanal bauen, und außerdem muss der Main von Frankfurt bis nach Bamberg kanalisiert werden. Es existieren dafür verschiedene Projekte; die Kosten einer leistungsfähigen Donau-Main-Verbindung werden auf ungefähr 120 Mill. M. geschätzt. Nachdem der bayrische Landtag die Kosten der Projektierung abgelehnt hat, ist eine Sammlung aus Privatmitteln begonnen, an der sich die interessierten bayrischen Städte und hervorragende Firmen beteiligt. Prinz Ludwig von Bayern interessiert sich sehr für die Sache u. für Bayern ist die Angelegenheit auch wohl schon entschieden. Der Prinz hat dieser Tage in Passau eine Tafelrede gehalten, in der er sagte: „Ich kann mir nicht denken, dass der bayrische Kanal an der Grenze halt machen muss. Wozu haben wir ein Deutsches Reich, wenn ein Staat neben dem andern sich abschließe? Und das Schlimmste wäre es, wenn der größte Staat im Reiche aus steinlichen Rücksichten dem anderen Staat die Vorherrschaft nicht gönnen würde, die er selbst hat. Der erste Mann im Reiche, der zugleich der König Preußens ist, ist ein Freund der Wasserstraßen, das hat er mir selber gesagt. Wenn man ein solcher Freund ist, glaube ich nicht, dass sich Preußens König (soll wohl heißen: Preußens Regierung) als ein Feind der Kanalsfortsetzung erweist.“ (Preußen ist an dem Projekt übrigens nur mit einer kleinen Mainstrecke bei Frankfurt beteiligt.)

dass keinen Haupt-Ausfuhrartikel nach Italien, Kohle und Eisen, mit Rücksicht auf die Transportverhältnisse von deutscher Seite keine wirkliche Konkurrenz gemacht werden kann. Um so ärgerliche Einbußen haben die englischen Fabrikate im Wettbewerb mit den deutschen erlitten. Mr. Gerald Law erklärt diese Thatache aus dem Mangel tüchtiger englischer Geschäftsrätselnden in Italien sowie aus dem Mangel an Anpassungsvermögen der englischen Fabrikanten, die sich statt ihrer Fabrikationsweise und die Art ihrer Fabrikate dem italienischen Geschmack anzupassen, darauf verstellen, ihren Artikel für vollkommen und verbessungsfähig zu halten und ihn so, wie er ist, den Italienern verkaufen zu wollen. In diesen beiden Punkten habe die englische Industrie von der deutschen zu lernen.

— Frankreich. Der „Boss. Big.“ wird aus Paris gemeldet: Eine Gruppe von Elässern macht große Anstrengungen, um eine Bewegung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Festigung von Nancy hervorzurufen. Sie hat eine Karte herstellen lassen, die alle nach der Grenze führenden deutschen Eisenbahnlinien, die zur Ausschiffung von Truppen, Pferden und Geschützen geeigneten Bahnsteige der Haltepunkte dieser Linien, die Länge der Bahnsteige und den Aufmarsch der Heere die Grenze entlang angibt. Diese Karte wurde dem „Temps“, dem „Debat“ und dem „Petit Journ.“ beigelegt.

— Die Untersuchung über die Entstehung und Ausbreitung des Pariser Bazarbrandes sowie über das Verhalten der Beteiligten wird nicht vor einem Monat abgeschlossen sein. Auf der Brandstätte sind jetzt Arbeiter damit beschäftigt, den Schutt in kleine Haufen zusammenzulehnen, um ihn zu sieben, bevor er fortgeschafft wird. Es werden noch eine Menge kleiner Gegenstände in diesem Brandschutt gefunden, besonders Metallfackeln, als Schnallen, Gürtelnadeln, Verschlüsse von Geldbäschchen, Stücke von Schirmen. Aber auch menschliche Reste fehlen keineswegs, als Knochen, Schienewirbel, Rüdenwirbel, Schädelstücke, Fingerknöchel. All diese Reste werden sorgfältig in einem Sarg vereinigt, der mit den Särgen der drei unerkannt gebliebenen Leichen beigelegt werden wird. Es sind also jedenfalls einige Personen umgekommen, deren Leichen nicht von Angehörigen herausverlangt wurden. Dies ist z. B. auch beim Brand der Komischen Oper vorgekommen, wo von 22 Leichen verbrannter Zuschauer zehn unerkannt blieben, da Niemand nach ihnen fragte. Der feierlich vom Minister des Innern zum Ritter der Ehrenlegion ernährte Kutscher Georges zeigt seinen mit fettigen Flecken verunreinigten Rock, den er bei der Rettung getragen: C'est de la graisse de Christien. (Es ist Menschenfett.) Im Ganzen hatten über 1200 Personen sich als Retter gemeldet, um Belohnungen zu erhalten. Zu den mit Denkmünzen ausgezeichneten 169 Personen werden noch einige hinzukommen. Der Retter Georges erhält eine Anstellung, auch der Stallmeister Troch, der gleich dem Turnlehrer Weber die große goldene Denkmünze erhalten hat, wird im Staatsdienst versorgt.

— Schweiz. Der grohe Rath in Bern hat in langer Sitzung die Frage der Zulässigkeit des Brügelns in der Schule behandelt. Der Erziehungsdirektor Gebat und zwei andere Regierungsräthe nahmen den Standpunkt ein, jede körperliche Züchtigung der Schüler sei eine Unzumutbarkeit und strafbar. Es sei den Lehrern durchaus unterlaßt, in den Schulen körperliche Züchtigungen anzuwenden. Die Mehrheit der Regierung dagegen vertrat die Ansicht, die Anwendung körperlicher Strafen lasse sich in den Schulen so wenig als

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Reichstage werden ernste Versuche gemacht, auf eine Vertagung (nicht Schließung) des Reichstages hinzuwirken.

— Das Reichsversicherungsamt bereitet für das laufende Jahr zum ersten Male eine umfassende Statistik der entzündungspflichtigen Unfälle vor. Es ist zu diesem Zweck ein Formular ausgearbeitet worden, das in den nächsten Tagen den Vorständen der Versicherungsanstalten zugehen wird. Es soll für jede verletzte oder getötete Person eine besondere Karte ausfüllt werden. Darin ist anzugeben die Zeit des Unfalls, dessen Ursache, die Veranlassung, Ort und Vergang des Unfalls, die Maschine, der Vorgang oder die Arbeitsverrichtung, bei der sich der Unfall zutrug, und der Betrieb, in dem er erfolgte. Ferner sind dann noch die Namen der entzündungsberechtigten Hinterbliebenen eines infolge eines Unfalls Getöteten anzugeben.

— Die englische Regierung hat den Gesandtschaftsrath Gerald Law mit einem Bericht über die wirtschaftliche Lage Italiens beauftragt. In diesem Bericht, der für Italien recht günstig lautet, erwähnt das Kapitel „Über die Konkurrenz des englischen Handels in Italien durch Deutschland“ besonderes Interesse. Der englische Handel mit Italien ist in den letzten zehn Jahren auf derselben Stufe stehen geblieben, während der deutsche große Fortschritte gemacht hat. Im Jahre 1886 bewertete sich der englisch-italienische Handelsverkehr auf 346 Millionen £ire, der deutsch-italienische nur auf 237 Millionen £ire. Im Jahre 1895 dagegen waren die entsprechenden Zahlen 340 Millionen £ire und 314 Millionen £ire, d. h. der englisch-italienische Handelsverkehr wies einen Rückgang von 6 Millionen £ire auf, der deutsch-italienische dagegen eine Zunahme von 77 Millionen £ire. Dabei fällt zu Gunsten Englands noch ins Gewicht,

im Elternhause entbehren. Bei anhaltendem Troy, Unverschämtheiten und Bosheit erscheine körperliche Züchtigung als ausnahmsweise Disciplinarmittel zulässig. Dürrenmatt (früher Lehrer) bemerkte, erst sey ihm habe ihm ein ehemaliger Schüler erklärt, er sei ihm noch dankbar für die Ohrfeige, die er ihm vor 20 Jahren gegeben. Wäre er heute noch Lehrer, so würde er freilich seine körperlichen Strafen mehr anwenden, sondern dem fehlbaren Schüler einen amtlichen Bericht des Erziehungsdirektors Gobat mit all den Sprachverrentungen zum Abschreiben geben, dies wäre für den Schüler Strafe genug. (Große Heiterkeit.) Gobat erwiderte, mit seiner Rede habe Dürrenmatt bewiesen, daß er noch immer ein Schulmeister sei. Damit hatte Gobat die Lacher allgemein auf seiner Seite. Mit ganz gewaltiger Mehrheit sprach sich der große Rath dafür aus, die gelegentliche Anwendung körperlicher Züchtigungen in den Schulen sei zulässig, für übermäßige Züchtigungen können die Lehrer strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. In seiner Rede hatte Steiger erwähnt, die Stadt St. Gallen, durch ihre guten Schulen bekannt, lasse an den Knabenschulen die Anwendung der sogen. Tagen zu. In Zürich seien körperliche Strafen unterstellt, sie kommen aber in den zürcherischen Schulen doch häufig vor. Der Erziehungsdirektor erhielt eine Niederlage. Gut ist nun, daß die Lehrer wissen, woran sie sind. Sie hatten eine Auslegung des Schulgesetzes nachgefragt. Diese hat der große Rath gegeben, indem er sich gegen die Ansicht des Erziehungsdirektors erklärte.

— Türkei und Griechenland. Mit den unzulässigen Faktoren ist zu rechnen, wenn man das Exempel auf baldiges Gelingen der Friedensaktion im Orient ansetzen will. Die Einmühligkeit der Mächte, vernünftiges Erfassen der Lage seitens der griechischen Regierung und des griechischen Volkes und ein fügsames Nachgeben der siegreichen Türkei müssen vorausgesetzt werden, wenn ein schnelles Resultat erwartet wird, und all' die Prämisse sind recht zweifelhaft. — Die deutsche Reichsregierung hat sich mit den übrigen Großmächten darüber verständigt, daß sie der Pforte die von ihnen gut geheissen Friedensbedingungen erst dann unterbreiten wollen, wenn sie sich vergewissert haben, daß Griechenland dieselben auch annimmt. — Nach Berichten aus Athen nimmt die Mithilfe um der Armee, namentlich der jüngeren Offiziere, gegen den Kronprinzen zu. Man weiß nicht recht, wie der Kronprinz nach Athen werde zurückkehren können, auch wenn man annimmt, daß die gegen ihn erhobenen Anklagen nicht begründet sind.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. Mai. Die heutige Nacht war für die Bewohnerchaft unserer Stadt eine recht schreckliche, und besonders für die von dem Unglück betroffenen. Zwei Mal wurden die hies. Einwohner durch Feuer signale aus dem Schloß gerichtet. Zuerst war gegen 11 Uhr in der ehemaligen Schmidt'schen Scheune beim Pfarrgute an der Gottschaldsmühle Feuer ausgekommen, das sehr schnell auf das Wohngebäude und die Scheune des Pfarrgutes überprang. In Folge der alten Bauart und der vorhandenen Futtervorräthe war es nur unter großen Anstrengungen der Feuerwehr möglich, die danebenstehende, hies. Claus gehörige Mühle zu retten. Das vom Pfarrgutsbesitzer August Brandt gehörige Großvieh, sowie verschiedenes Acker- und Wirtschaftsgut konnte gerettet werden, dagegen sind ein Landauer, ein Kesselschlitten, eine Häckselwochse sowie sämmtliche Federwie und Kuhhasen mit verbrannt. Ebenso sind dem Pächter der ehemals Schmidt'schen Scheune, August Weigel, viel Futtervorräthe und ausgedroschener Heser verbrannt. — Nachdem die Feuerwehr das Geschwerte beendet hatte, brach nach 3 Uhr früh im Hofgebäude der Frau verw. Rechtsanwalt Müller, im Gasthof zum „Englischen Hof“, abermals Feuer aus, welches auch dieses Gebäude vollständig vernichtete. Der darin wohnende Arbeitmann Fürchtegott Röber, sowie dessen Frau und Kindergänger, konnten infolge schnellen Umsichtreis des Brandes kaum das nackte Leben retten. Dadurch, daß die Feuerwehr noch vollzählig beisammen war, ist es möglich gewesen, der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Auch hier hat die Wehr tapfer gearbeitet und ihren guten Ruf von Neuem bestätigt. Neben der Entstehungsursache dieser beiden Brände ist bis jetzt noch nichts bekannt.

— Schönheide. Die Pforten des „Prinz Georg-Thurmes“ haben sich nun wieder geöffnet, auch an jedem Wochentage wird der Thurnwart seines Amtes wachten. Datum auf, du Pfingstwanderer, lenke deine Schritte hin zu einer löslichen Perle unseres Erzgebirges! Lasz deine Augen schweifen über die vaterländischen Gefilde und Höhen bis an die Grenzen Sachsen und Bayerns! Ahme in vollen Zügen die ozonreiche, fräsigende Luft! Dann aber lehre ein an gesällischer Stätte, ein frischer Trunk Sumpfgrüner Tippnerbräu oder Wernesgrüner Weißbier und ein fräsigter Imbiss wird dich loben — Für größere Gesellschaften ist es thunlich, sich vorher bei dem Bergwirth Herrn L. Brückner in Süßengrund anzumelden.

— Oberflügengrün, 24. Mai. In der Sonnabend-Nacht brannten die Wohngebäude nebst je einer angrenzenden Scheune der Herren Handelsmann Albin Fuchs und Schuhmacher Anton Meyer hier nieder.

— Dresden, 25. Mai. Der Anführer des Gesindels, welches die Dresdner Heid unsicher mache, ist in der Person eines Juhälters Schubert festgenommen worden. Der Pieschener Gendarm traf den Gesindel auf der Straße und wollte ihn verhaften. Durch die Flucht entzog sich der selbe zwar vorläufig einer Festnahme und versuchte, den Strom zu durchschwimmen. Da ihm dies nicht gelang, flüchtete er auf ein größeres Floß, wo er nach heftigem Kampfe mit den Arbeitern auf demselben festgenommen und dann nach Dresden transportiert werden konnte.

— Dresden. Gegen die erdrückende Konkurrenz der Militärapellen verucht der Dresdner Allgemeine Musikkverein Front zu machen. Nachdem die Leitung der ersten Internationalen Ausstellung für die Dauer der Ausstellung ausschließlich Militärapellen zur Aufführung der Concerte engagirt und die Angebote der Dresdner Musiker zurückgewiesen hat, beschlossen diese in ihrer letzten Monatsversammlung, eine Petition an den Prinzen Georg zu richten, in welcher sie diesem die Lage der Dresdner Musiker schildern und ihn bitten wollen, seinen Einfluß auszuüben zu wollen, um diesem eigenständlichen Verhältnis ein Ende zu machen. Eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation wird dieser Tage dem Prinzen die Petition überreichen.

— Plauen. Eine für Jäger beachtliche Mitteilung. Zwölf Jäger aus Oelsnitz i. B. und Umgegend bildeten am Sonntag, den 22. Nov. 1896, auf Görlitzer Flur eine Waldjagd ab. Sie hatten eine Anzahl Jagdhunde, aber keine Treiber bei sich, wurden aber trotzdem unter Anklage gestellt, eines Sonntags eine Treibjagd abgehalten zu haben. Das Schöffengericht Oelsnitz sprach sie frei, weil die fragliche Jagd keine Treibjagd, sondern eine sogenannte Hatzjagd gewesen sei, dagegen wurden sie vom Landgerichte Plauen wegen Zuüberhandlung gegen das Jagdgesetz vom 1. Deztr. 1864 zu je einer Geldstrafe von 10 M. verurtheilt. Maßgebend für die Verurtheilung war das Gutachten des Sachverständigen Oberforstmeister v. Lindenau-Auerbach. Nach diesem Gutachten seien Treiber gar nicht nötig, um den Begriff Treibjagd zu beden, es genüge schon, wenn das Aufstöbern des Wildes vor zur Jagd ausgerüsteten Jägern unter Führung von Hunden erfolge. Die Verurtheilten werden gegen das Urtheil

gleichen einem See. In den Vormittagsstunden trieben mächtige Wellen, die von der Zerrüttung einer Brücke herzurührten schwelen, sowie Kisten, Bretter u. s. w. hier an. Bis gegen Mittag war das Wasser im Steigen begriffen, sank aber im Laufe des Nachmittags wieder.

— Zittau. Kürlich erlöst in einem Dorfe bei Zittau die Sturmlocke der Kirche. Groß und Klein war rasch zur Hand und rief in Schreden: „Es brennt, es brennt!“ Aber nirgends war Feuer zu sehen. Jetzt rannte man hin zur Kirche, doch diese war verschlossen, aber immer noch erlöst durch schauerliche bimm bamm bumm! Schon glaubte man, ein übernatürliches Wesen seye die Glocken in Bewegung. Endlich drangen einige Beherzte in die Kirche ein und fanden die Frau, welche das Kirchenreinigen besorgte, am Glockenstrang ziehend. Die Sache war bald zur allgemeinen Heiterkeit aufgelöst: während des Reinigens hatte der Wind die Kirchenhütze zugeschlagen, so daß die Frau nicht von innen sie die Sturmlocke und siehe da, sie ward gerettet!

18. Biegung 5. Klasse 131. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 22. Mai 1897.

15.000 Mark auf Nr. 18167. 5000 Mark auf Nr. 5597 7319
19630 45528 68588. 3000 Mark auf Nr. 759 2105 5583 6784 8673
14529 17788 18172 22275 24048 25120 27029 27718 29708 31212
34326 34540 34800 35160 35507 38097 40162 40231 41726 43118
44168 49842 54787 56446 61398 64429 72835 73746 77896 78211
84079 96361 99006 99829.

1000 Mark auf Nr. 297 3438 4156 4445 7279 7954 8051 10263
10298 11475 13488 13967 14921 15508 18784 20118 20568 20569
22085 23858 28611 30874 32347 34595 41076 42974 47744 52684
56077 57044 57549 60636 60793 60838 63124 66875 72229 73935
78709 79028 80078 81203 85191 86797 89602 91638 95653 95835.

500 Mark auf Nr. 9452 14429 14710 20069 21956 22710 23981
25568 26047 29912 29429 30029 31865 36329 37179 39284 40254
41760 45078 51971 52406 52878 60522 61611 63980 66590 68509
69862 70505 71605 79051 79122 79746 83144 83614 89316 90036
98690 97872 98832.

300 Mark auf Nr. 1013 2253 3139 4060 4430 4443 8962 8526
9373 9495 9816 11106 13197 14087 15043 16388 16692 16725 17884
18714 19854 20747 20749 21249 21305 21467 22507 23590 25534
25950 26285 26822 27151 27198 27580 29671 29841 31008 32126
32410 32710 34672 36299 38830 39065 39220 39404 39582 42193
44154 44598 45554 45726 48402 50328 52093 53148 53655 53906
54761 54841 56755 58130 58555 59083 60922 62141 62988
64334 66439 67906 68011 70684 70913 70971 70987 71072 71160
71980 72388 73582 73816 74286 74290 74483 75332 81104 81186
81370 81843 81891 82877 83153 84199 85607 87528 89209 90073
90662 91012 92656 93870 94185 94588 94663 95478 95860 97719
98179 98207 99010 99190.

Der wilde Lusch.

Eine Wildbeschreibung von Reinhold Schöller.

1. (Nachdruck verboten.)

„Alter, komm' schnell mal vor — der wilde Lusch ist da!“ rief die behäbige Wirthin des Gathauses „Zum wilden Schwan“ durch die offene Hallthür in den Keller hinab.

„Kann ich's denn hindern?“ klang die Antwort heraus. „Im Gathause ist jeder zu Hau“ der seine Zeche bezahlt — kann ich's denn hindern, daß der Lusch da ist?“

„Aber hindern sollst's, daß es wieder blutige Kopfe fest!“ Und soll mir selber solchen holen! Treibt er's denn arg?“

„Hängt tell genug an, da weiß man schon das Ende! Einen Thaler um den andern wirst er den Spielleuten hin, daß er nur selber tanzen will. Und tanzen thut er — der Reiß noch, daß den Mädeln allemal die Augen aus den Köpfen quellen, und läßt nicht früher los, bis sie fast halbtod sind. Und die Burschen stehen umher, flüstern miteinander, machen böse Augen und ballen die Fäuste — komm' flink Alter, sonst gieb's was!“

„Unt' was soll ich dabei thun?“ „Wenigstens die Flint' kannst ihm wegnehmen, er hat sie an die Linde gelehnt. Aber heimlich, daß er's nicht gewahr wird!“

Während die Wirthin sich nach diesen Worten davon machte, im schnellen Gehem sich in den breiten Hüften wiegend, um an dem draußen aufgeschlagenen Schenktisch ihres Amtes zu walten, arbeitete sich der Wirth schwerfällig die Leiterstiegen der Kellertreppe hinauf, eine große Kruse in der Hand, die er mit Spiritus gefüllt hatte. Es war nicht seine Mode, sonderlich schnell zu sein. Es dauerte eine Weile, bis er damit zurück kam, die Kruse auf dem Regal hinter dem Ladentisch unterzubringen, bis er die Hallthür des Kellers zugeloppt hatte und dann, vor sich hin brummend und stöhnen, in die nach dem Hof hinaufführende Thür trat. Auf der steinernen Schwelle blieb er stehen und sich die Hände an der großen blauen Schürze wischend, schaute er blinzelnden Augen auf das Bild, das sich vor ihm bot.

Seitlich von dem engen Wirtschaftshofe breitete sich, von Bäumen eingehüllt, ein freier Platz aus, sein dritter Rasenteppich war kein übler Tanzboden. Mädchen in farbigen, bauischen Kleidern, Burschen in dunklen, weißen Bauernkitteln hielten den Rand des Platzes besetzt und vertilgten mit unwilligen Blicken das Paar, das zu der freischenen Musik der drei Dorfmusikanten in wirbelndem Tempo tanzte.

Der Tänzer war der wilde Lusch. Die Tänzerin leuchtete, doch der wilde Lusch schien nicht an das Aufhören zu denken, noch zeigten seine Bewegungen seine Spur von Ermüdung.

Der Unwill der Zuschauenden machte sich deutlicher Lust. „Loslassen!“ riefen einige Burschen. „Aufhören! Gezug!“

„Lusch!“ rief der wilde Lusch und schwankte seine Tänzerin nur noch schneller, daß ihre Röcke sich aufbauschten.

„Hörst Du?“ sagte auch das Mädchen zu seinem Tänzer.

„Losse mich los! Die andern —“

Mit einem plötzlichen Ruck blieb er stehen, daß die Tänzerin taumelte.

„Du hast Angst, Verha?“ fragte er halb spöttisch, halb finster. „Die andern? Was ist's mit den andern?“

Er ließ das schwer atmende Mädchen mitten auf dem Tanzplatz stehen, wandte ihr schielend den Rücken und schaute sich mit herausforderndem Trotz im Kreise um. Er reckte seine große senige Gestalt hoch, auf seinem bleichen, stark gekräuselten Gesicht zuckte es. Es schien, als suchte er einen Anlaß zu handeln. Da fiel sein funkelnder Blick auf den Wirth, der eben nach seinem Gewehr griff.

„Hallo Wirth, alter Narr! Was wollt Ihr da mit meiner Büchse?“

„Sie könnte losgehen, Lusch, da wollt' ich sie —“

Haushaltungsseifen:

Harzkernseife
Stollberger Sparkern - Seife
Stickerseife
Venetianische Seife
Seifenpulver, Weizenstärke
ff Nielsen'sche Reisstärke
Borax, Waschblau
empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Kleiderstoffe

in
Wolle u. Halbseide
sowie

Waschstoffe

Kleidern u. Blousen

passend in ausgefuchten
Neuheiten

und großer
Auswahl

hält am Lager
G.G. Seidel.

Jeden Sonnabend,
Vormittags von 9 bis
Nachmittags 3 Uhr
bin ich oder ein Ver-
treter von mir in
Eibenstock, Hotel
„Stadt Leipzig“,
außerdem aber auf
meinem Filialbüro in
Aue, Bettiner-
straße 22, täglich Nachmittags von 3 bis
6 Uhr zu sprechen.

Rechtsanwalt Schraps,
Aue.

Vogelzüchter

und Liebhaber finden in den Voss-
schen Neuheiten: „Ceres“, anerkannt
bestes gebräuchsfertiges Aufzucht-
Futter für Canarien und andere
Vögel à Dose 65 Pfg. „Exquisit“,
zuträglichstes, fix und fertig zubereitetes,
Feinfutter für Nachtigallen,
Schamadresseln, Spottdresseln etc. à
Dose 75 Pfg. erhältlich wie die seit
10 Jahren bewährten Voss'schen Vogel-
futter-Specialitäten für alle einheim.
und fremdl. Vögel, Voss'schen Milben-
fänger u. s. w. in Eibenstock bei

Herrn. Pöhland.

Umsonst dort „Der kleine Rath-
geber“ zur Vogelpflege.

Illustr. Käfig- u. Utensilien-Kata-
log, sowie Vogel-Vorraths- u. Preis-
liste versendet gratis u. franco Hof-
lieferant Gust. Voss, Vogel-Großh. u.
Käfigfabrik Köln a. Rh.

Achtung!

Echt Ungarisches Weizenmehl (griess-
liches) à Pf. 25, 20 u. 18 Pf., Ungarische
Römen-Skleie, Mais, geschröten u. ganz,
Gerstschrot, Gerste zu Hühner-Futter,
Hasen und Hähnchen empfiehlt
Günzel's Grünwaarenhdgl.

Spiegel
Vitrageneinrichtungen
Gardinenstoffe
empfiehlt in großer Auswahl
A. Eberwein.

Ein tücht. Spundedreher,
unverheirathet, wird bei gutem Lohn nach
auswärts gesucht. Reisegeld wird vergütet.
Schreibl. Angebote sind unter der Chiffre
M. T. 100 an die Exped. ds. Bl. ein-
zureichen.

Ein Schreiber
wird angenommen bei
Justizrat Landrock.

Gasanstalt Eibenstock.

In den Leitungen seien sich nach längerer Benutzung Unreinlichkeiten (Rost usw.) an, durch welche oft Störungen der Beleuchtung eintreten. Wir haben daher zum Reinigen der Leitungen eine Luftpumpe beschafft, deren Verwendung den Consumenten gegen eine geringe Entschädigung zusteht. Die Reinigung ist durch die Anstalt zu besorgen.

Das Direktorium.

Hesse.

Beger.

Für die mir beim Tode und Begräbnisse meines lieben Sohnes

Ernst Sasse

in so reichem Maße von allen Seiten dargebrachten wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme dankt herzlich

Eibenstock, den 25. Mai 1897.

Die trauernde Mutter
Johanne Pauline verw. Sasse.

Ein großer Transport von ostpreußischen

Läuferschweinen

guter Rasse, sowie hauptfette Landschweine sind eingetroffen und stehen dieselben bei billigsten Preisen in meinen Stallungen zum Verkauf.

Emil Möckel, Stühengrün.

Deutsches Haus.

Am Himmelfahrtstage:

Concert des Gesangvereins „Liederkranz“

unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.

Programm:

Feier-Ouverture	Langrock.
Rheinmarsch	Dünger.
Fahr wohl, mein Vaterland	Abt.
Chor aus Lucrezia Borgia	Donizetti.
Als sei Diandie i fühle	Lehner.
Belorennes Glück	Reimerkel.
Cavatine a. d. Belagerung v. Toledo	Rossini.
Abschied von der Alm	Waldmeister.

Frühlingsmarsch	Parton.
Rekruten-Heimweh	Wilhelmi.
Die beiden Ummen	Eyle.
Auf hoher See	Penzel.
Die Sonntagsjäger	Simon.
Lippischbacher Walzer (in stottern)	Kochat.
Botzourri	Schreiner.

Eintrittskarten zu 40 Pf. bei den Herren Carl Müller und Conditor Bretschneider, sowie im Deutschen Hause.

An der Kasse 50 Pf. Beginn 1/2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten

M. Scheffler u. O. Schneider.

Zwei Stöckmädchen werden für dauernde Beschäftigung gesucht.

Alban Maennel.



Vertreter für Eibenstock u. Umgegend

sucht eine erste deutsche Unfall- und Haftpflicht - Versicherungs - Aktien-Gesellschaft.

Es werden hohe Provisionen, bez. wird Fixum gewährt.

Gut eingeführte Bewerber belieben ihre

Offerten sub **L. 345** an **Haasenstein u. Bogler, A.-G.**, Leipzig abzugeben.

Empfiehlt

Klettenwurzel-Haaröl

Arnica-Haaröl

zur Stärkung u. Verschönerung des

Haarwuchses

H. Lohmann.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Betrieben Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Lasten leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,

Gold-Tapeten 20

in den schönsten u. neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler,

Lüneburg.



Emmerling's

Kinder-

Nähr-

Zwie-

bäck.

Max Steinbach.

ist unerreicht à Packet 10 u. 30 Pf.

Zu haben bei

Emmerling's

zu Berlin.

Ein Vertreter

für leichtverläufigen Patentartikel möglichst sofort gesucht.

Offerten unter **N. J. 10** an die Ex-

pedition ds. Blattes erbitten.

Ein Garçon-Logis

zu vermieten.

Brüderstr. 1.

Radfahrer

es bietet sich die
beste Gelegenheit
zu kaufen

Pneumatikreifen.

Wir offerieren in amerikan. 1. Qualität Modell 1897, unter Garantie, zu nachstehenden Ausnahmepreisen, nur um zu räumen, bei Bestellungen bis 31. Mai:
Laufdecken, gerippt M. 11.—
do. glatt " 10.—
Luftschläuche mit Ventil " 5.50.
Garnitur (2 Decken, 2 Schläuche) " 30.—
(Jede beliebige Dimension).
Laternen, Glocken, Sättel, Gurtel, Fahrräder etc. zu Ausnahmepreisen!
Kaniss & Co., Leipzig.



Maria-Magazin

wortreich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes

Haus u. Wolfsmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, überreichendem Abem,
Stühung, saurem Aufstoßen, Kolik,
Sodbrennen, übermäßigem Saliva-
produktion, Gehißqual, Ekel und
Gebrechen, Magenkämpf, Hart-
lebigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerzen, falls er
vom Magen herrührt, überladen
des Magens mit Speisen und Ge-
tränen, Bürsten, Leber und
Hämorrhoidalleiden als heilseligstes
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben
sich die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf
die Seite bewährt, was Hunderte von
Zeugnissen bestätigen. Preis
à Flasche kommt Gebrauchsanziehung
80 Pf. Doppelflasche M. 1.40.
Central-Berlang durch Apotheker
Carl Brady, Apotheke zum
"König von Ungarn", Wien I
Habsburgermarkt, vormals Apotheke zum
"Schwengel", Kremsier (Währen).

Man bittet die Schuhmarke
und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen**
findet sich in jeder Apotheke in
Eibenstock; in der Apotheke.

Schönheid: Apotheker G. Seume.

Vorschrift: 100 gr. Ammonium,

Coriander, Berggoldense, Rosmarin,

Myrra, Sandelholz, Galion, Sambac,

Myrra, Untanmuriel, Sambac, von
jedem 1.50. Beigefügt 100 gr. 100.00.

Die drei Teile werden groß vermischt

und 5 Tage hindurch 250 Gramm so
prospektiv Weingeist bei einem Überschuss
bigerett (aufgestaut) und sodann filtert.

Eine gute

Stückmaschine,

5 Fach, wird sofort verkauft in Neustadt,

Markt 134.

Frischer Schellfisch und **Seehecht**

frisch früh ein. Gleichzeitig empfiehlt Alten-
burger **Ziegenfäle** u. Schmöller **Rüh-
fäle**, sowie echte Thüringische **Rundfäle**.

Hermann Blechschmidt.

Dank

allen lieben Freunden u. Bekannten, welche
mir bei der drohenden Feuergefahr in
heutiger Nacht so hilfreich zur Seite standen.

Max Berger i. Engl. Hof.

Aus tiefstem Herzen sage ich allen Denen,
welche mir bei dem heutigen Brand-
unglück hilfreich zur Seite standen, beson-
ders aber der tüchtigen, tapferen Feuer-
wehr, meinen innigsten, herzlichsten **Dank**.

Eibenstock, 26. Mai 1897.

Frau verm. Rechtsanwalt

Müller.

Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.